

klasse zur völligen Auflösung, d. h. jede Altersklasse zehrt das Ihrige mit allem dazu Erworbenen selbst auf und für Andere, welche nicht zu derselben Altersklasse gehören, bleibt nichts übrig.

Ob die in diesem Jahre auch den kühnsten Erwartungen gegenüber erprobte Anstalt für jedes Lebensalter empfehlenswerth sei, und ob sie unter den mannichfachsten Lebensverhältnissen gute Dienste leisten könne? — dies springt zu sehr in die Augen, und deshalb wollen wir ihr nur noch im rein menschlichen Interesse ein ferneres Aufblühen im weitesten Umfange wünschen.

Leipzig, im Februar 1866.

Reudnitz.

* Leipzig, 8. Februar. Es giebt eine sehr große Anzahl bedeutender oder wenigstens anspruchsvoller Städte, welche es noch nicht bis zu einem eigenen Adressbuche gebracht haben; wenn daher jetzt selbst ein „Dorf“ uns mit einem solchen Buche entgegentritt, so dürfte durch diesen Umstand allein die Vermuthung gerechtfertigt sein, daß dieses Dorf eine ganz andere Bedeutung haben müsse, als die meisten seiner Standesgenossen. Und dies ist denn auch in ganz hervorragendem Grade der Fall mit unserm nächsten Nachbar, wie wir schwarz auf weiß lesen können in dem „Adressbuch für Reudnitz, nebst einem Verzeichniß der Gewerbetreibenden in Anger, Erottendorf u., auf 1866, aus den sichersten Quellen bearbeitet von Th. Burkhart.“

Dieses Buch giebt zunächst eine Uebersicht über alle selbstständigen Bewohner von Reudnitz, dann ein Verzeichniß der 14 Straßen, welche der Ort zählt, und der Hausbesitzer in jeder einzelnen Straße (zusammen 303 Brandcataster-Nummern); sodann folgt eine Aufzählung der Orts-Corporationen, als da sind: der Gemeinderath (Gemeindevorstand, Ältesten und Ausschusspersonen), die Wohlfahrts- und Sicherheitspolizei (Friedensrichter, Ortsrichter, Gerichtschöppen u.), das Löschwesen (2 Feuerwehren mit zusammen 83 Mann), die sonstigen in Verwaltung und Pflicht stehenden Personen (die verschiedenen Steuereinnehmer, Hebammen, Leichenfrau, Todtengräber), Kirche und Schule (11 Lehrer, nicht 41, wie ein humoristischer Druckfehler besagt), die Sparcasse. Den übrigen Theil des Buches füllt das Verzeichniß der Gewerbetreibenden aus, welches von Reudnitz allein folgende Angaben enthält:

Agenten 11, Bäcker 12, Barbier und Wundärzte 3, Böttcher 2, Cigarrenfabrikanten 8, Destillationen 2, Droguisten 2, Fleischer und Fleischwaarenhändler 7, Gärtner 5, Getreidehändler 7, Glaser 4, Handschuhmacher 2, Holzbau- und Dampfschneidemühlen 2, Holz- und Brethändler 7, Kistenbauer 2, Kleinhändler 3, Klempner 3, Kohlenhändler 10, Korbmacher 5, Lackirer 2, Lohnfuhrleute 3, Material- und Productenhändler 20, Modistinnen 3, Nähmaschinenfabrikanten 4, Obsthändler 2, Photographen 3, Rohproductenhändler 3, Restaurateure 9, Scharwerkmaurer 9, Scharwerkzimmerleute 3, Schiefer- und Ziegeldecker 2, Schlosser 3, Schmiede 2, Schneider 11, Schnitt-, Modewaaren- und Garnhändler 6, Schuhmacher 37, Steinhauer 2, Tapezierer und Meubleshändler 3, Tischler 11, Thonwaarenfabrikanten 3, Uhrmacher 2, Vergolder 2, Zimmerfrotteure 2; und außerdem je 1 Apotheker, Brauereibesitzer, Brunnenbauer, Bürsten- und Pinselabrikant, Buchstabenfabrikant, Charcuterie, chemische Fabrik, Coloriranstalt, Conditior, Drechsler, Eisengießerei und Maschinenbau, Eisenhandlung, Färber, Feilenhauer, Gas- und Wasserleitungsanstalt, Gemüsehändler, geographisch-artistisches Institut, Geometer, Glaswaarenhandlung, Gold- und Silber-Arbeiter, Graveur, Harmonikafabrikant, Hutmacher, Knopfabrikant, Lederhändler, Lotterie-Collecteur, Maurermeister, Mechaniker, Metallbuchstaben-Fabrikant, Musterzeichner, Notensteher, Posamentier, Schirmfabrik, Schornsteinfeger, Schriftgießer, Seifenfieber, Spielwaarenfabrik, Stellmacher, Thierarzt, Viehhändler, Vogelhändler, Wachstuchfabrik, Windmüller, Zimmermeister.

Der Verfasser des Adressbuchs hofft auch von den übrigen Ortschaften der Umgegend Leipzigs bald ausführliche Zusammenstellungen folgen lassen zu können, was natürlich nur erwünscht sein kann.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 8. Februar. Unter dem Präsidium des Herrn Gerichtsrath Albani und bei Vertretung der Anklage durch Herrn Staatsanwalt Pöwe verurtheilte in seiner heutigen Sitzung das königl. Bezirksgericht das aus Halle gebürtige, wegen Diebstahls bereits bestrafte Dienstmädchen Friederike Louise Marie Beyer, 21 Jahre alt, welches zugeständlich am 1. Januar d. J. aus der verschlossenen Commode eines andern gleichzeitig bei derselben Herrschaft in Diensten gestandenen Mädchens einige Kleidungsstücke im Werthe von zusammen 2 Thlr. 26 Ngr. sich angeeignet, die Absicht hierzu aber erst in dem Augenblicke gefaßt haben wollte, nachdem sie mittelst eines falschen Schlüssels der bloßen Neugierde halber, um zu sehen was die Andere alles besitze, die Commode geöffnet gehabt, wegen ausgezeichneter Diebstahls, zugleich unter Bezugnahme auf ihre Rückfälligkeit zu einer Arbeitshausstrafe in der Dauer von 4 Monaten und 3 Tagen.

Verschiedenes.

* Leipzig, 8. Februar. Sicherem Vernehmen nach ist durch übereinstimmenden Beschluß des Stadtraths und der Stadtverordneten das Ruhegehalt für den mit Eintritt der nächsten Sommerferien aus seinem jetzigen Amte scheidenden Rector des Gymnasiums zu St. Nicolai hieselbst, Herrn Prof. Dr. Robbe, auf 2000 Thlr. jährlich festgesetzt worden, so daß der Emeritus eine nur um Weniges geringere Einnahme haben würde, als er bisher unter Hinzurechnung aller Emolumente hatte. „Sehr natürlich“, sagt das Dr. J., welches die obige Nachricht ebenfalls bringt, „drängt sich die Frage der eventuellen Neubesezung des Rectorats zu St. Nicolai schon jetzt auf. Es würde wenig angemessen sein, in diesem Augenblicke Namen zu nennen, welche etwa in Bezug hierauf ins Auge gefaßt worden wären oder noch werden könnten; deshalb genüge die Bemerkung, daß unter den in Betracht gezogenen Eventualitäten auch die einer provisorischen Besezung des Rectorats durch einen einstweiligen Director zur Debatte gestellt wird, da, wie bekannt, die Frage der Vereinigung beider städtischer Gymnasien, des zu St. Thomä und des zu St. Nicolai, zu einer einzigen Anstalt in neuester Zeit wieder sehr in den Vordergrund der Besprechung getreten ist.“

* Leipzig, 8. Februar. Die russischen Börsen- und Handelscorporationen wollen Nichts vom Abschlusse eines Handelsvertrags zwischen Rußland und dem Zollverein wissen, indem sie fürchten, durch einen solchen Vertrag möchte Rußland die Möglichkeit verlieren, seine industriellen Kräfte seinen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Da die russische Regierung notorisch auch nicht für einen Handelsverein mit Deutschland schwärmt, so dürfte der Abschluß eines solchen noch in sehr weiter Ferne stehen.

* Leipzig, 8. Februar. Der gestrige Maskenball der „Glocke“ hat einen Verlauf genommen, wie er kaum besser erwartet werden konnte. Etwas über 2000 Personen nahmen an demselben Theil, aber trotzdem war der nöthige Raum nicht wesentlich beengt, Bequemlichkeit und Behaglichkeit nicht zu vermissen. Den Glanzpunkt des Abends bildete der aus 101 Personen bestehende Festzug, der diesmal durchaus italienische Motive enthielt. Soldaten, Musiker, Jesuiten, Banditen, Fischer und Fischerinnen mit glänzenden Fischen, Bauern und Bäuerinnen mit Geflügel, lebende Früchte, prachtvolle Fruchtkörbe, Handläufer, Policemelli, Affen, Weinverkäufer, Pazzaroni, Pierrots u. dgl. m. zogen in buntem Gemisch vor den Augen der Zuschauer vorüber und gaben dann im großen Saale Gelegenheit zur Entfaltung wahrer Zauberkünste, zu prachtvollen Blumenregen u. dgl. m. Der allgemeinste Beifall lohnte die Urheber und Arrangeure dieser im höchsten Grade angenehmen Ueberraschungen, und die frohe Laune, welche dadurch sicherlich sehr genährt worden, hielt bis zum frühen Morgen an.

Leipzig, 8. Februar. Gestern Abend gelang es unserer Polizei, ein bereits bestrafte fremdes Frauenzimmer, das sich im vorigen Jahre vorübergehend hier in Dienst befunden und während dieser Zeit einem andern unbescholtenen Dienstmädchen die Legitimationspapiere, Heimathschein, Geburtschein und Dienstbuch, entwendet hatte, aufzugreifen und namentlich im Interesse des erwähnten bestohlenen Dienstmädchens unschädlich zu machen. Man faßte sie auf der Eisenbahn ab, eben als sie im Begriffe stand, mit gestohlenem Gute, einer Pelzpelzerine, die hiesige Stadt zu verlassen. Sie war gestern zu einem hiesigen Arzte gekommen, hatte sich als Amme vermieten wollen und bei dieser Gelegenheit die Pelzpelzerine aus der Wohnung des Arztes zu entwenden gewußt. Nachmals stellte es sich heraus, daß das Frauenzimmer, mit den entwendeten Legitimationspapieren ausgestattet, den Namen jenes Dienstmädchens sich beigelegt, solchen auswärts gemißbraucht und demselben vielfache Ungelegenheiten dadurch bereitet hatte. Eine Hauptverlegenheit, die jedoch glücklicherweise durch Ergreifung der Abenteurerin ausgeglichen wurde, hätte aber dadurch erwachsen können, daß dieselbe bei ihrer vor Kurzem in Wittenberg erfolgten Niederkunft die entwendeten Legitimationspapiere producirt und unter dem Namen des ganz schuldlosen Dienstmädchens dort sich aufgehalten hatte.

Dresden, 8. Februar. Wir versehen nicht, eine Mittheilung freudiger Art zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Sie betrifft die Reconvalescenz J. R. S. der Herzogin Sophie in Bayern, die jetzt so weit vorgeschritten ist, daß die hohe Kranke zum ersten Male das Bett verlassen konnte. (Dr. R.)

Von der Saale, 6. Februar. Daß nicht alle Weiber zu dem schwachen Geschlechte gerechnet werden können, beweist folgender, vor einigen Tagen vorgekommener Fall: Die Frau des Anspanners Schönburg in Hassenhausen hörte an einem Nachmittage, wo sie allein in der Wohnung sich befand, ein auffälliges Geräusch in der Oberstube. Dorthin eilend, tritt ihr ein riesiger Strolch entgegen, packt die erschrockene Frau und wirft sie unter den graufigsten Drohungen, wenn sie laut würde, die Treppe hinab. Die Frau schweigt, während der Dieb ruhig fortfährt, Wäsche und Kleider einzupacken. Inzwischen bemerkt die Frau, daß die krumme Dienstinagd B. angekommen ist und, verläßt durch diese, gehen beide Frauen zur Offensive über. Ein heftiger